

Kacen Callender
Stars In Your Eyes

KACEN
CALLENDER
STARS
IN
YOUR
EYES

Roman

Aus dem Englischen
von Babette Schröder

Forever

Forever by Ullstein
forever.ullstein.de

Wir verpflichten uns zu Nachhaltigkeit



- Papiere aus nachhaltiger Waldwirtschaft und anderen kontrollierten Quellen
- ullstein.de/nachhaltigkeit



Deutsche Erstausgabe bei Forever

Forever ist ein Verlag der Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin

1. Auflage Januar 2024

ISBN 978-3-95818-740-5

© für die deutsche Ausgabe Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2024

© 2023 by Kacen Callender

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2023 unter dem Titel:

Stars In Your Eyes bei Forever (Hachette).

Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und Data

Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Umschlaggestaltung: zero-media.net, München

Gesetzt aus der Quadraat powered by pepyrus

Druck- und Bindearbeiten: ScandBook, Litauen

Content Note

Dieses Buch beinhaltet sensible Themen, die für manche Menschen belastend sein können. Auf S. 377 befindet sich eine ausführliche Triggerwarnung.

Deadline Exklusiv

[Zwei Fotos nebeneinander: der dreiundzwanzigjährige Matthew Cole mit brauner Haut und Sommersprossen, braunen Locken und dunkelbraunen Augen in einem pinkfarbenen T-Shirt und mit einem fröhlichen Grinsen im Gesicht; der vierundzwanzigjährige Logan Gray mit hellerer brauner Haut, glattem, schwarzem Haar und dunkelbraunen Augen mit langen Wimpern, ganz in Schwarz gekleidet und mit gelangweiltem Blick.]

Matthew Cole hat eine Rolle in dem mit Spannung erwarteten Film *Write Anything* (eine Anspielung auf den Film *Say Anything* aus dem Jahr 1989) angenommen. Die Geschichte basiert auf dem *New York Times*-Bestseller über zwei männliche Autoren, die zusammenarbeiten müssen und sich unweigerlich ineinander verlieben. Logan Gray wurde bereits für die Hauptrolle als Quinn Evans gecastet; Matthew Cole spielt seinen Counterpart Riley Mason. Der Film soll Anfang nächsten Jahres in die Kinos kommen.

...

Ein Video beginnt:

Der YouTube-Star Shaina Lively hat sich vor grellen Scheinwerfern platziert; im Hintergrund ein Büro, dessen Wände mit Filmplakaten verschiedener Liebeskomödien tapeziert sind. Shaina beugt sich zur Kamera vor und spricht mit Südstaaten-Akzent:

»Hey, Leute! Ich weiß, dass ihr euch genauso freut wie ich, dass Matthew Cole für *Write Anything* zugesagt hat!«

Sie hüpfert jubilierend auf ihrem Stuhl auf und ab.

»O mein Gott, sorry, ich bin ganz aus dem Häuschen. Ich *liebe* das Buch, und ich *liebe* Mattie, darum weiß ich, das wird eine himmlische Verbindung. Ah! Ich habe allerdings schon einige murren hören, Matthew sei *zu jung* und kein *ernsthafter* Schauspieler – aber wenn wir uns um jemanden Sorgen machen müssen, dann ja wohl um Logan Gray. Ja, ich weiß, er hat Oscars gewonnen und so, aber ich wette mit euch, Logan wird diesen Film irgendwie vermasseln, und unser armer Matthew muss dafür bezahlen. Und wenn das passiert, könnte es sein, dass ich durchdrehe.«

Sie strahlt. »Gut, das war's für heute! Bis zum nächsten Mal.«

Sie wirft einen Kuss in Richtung Kamera.

Das Video endet.

...

Mattie

Ich werde durch Flure mit frisch geweißten Wänden und gefliesten Böden geführt, in denen es nach Bleichmittel riecht. Ich keuche und schwitze, die Wüstenhitze klebt auf meiner Haut, und ich versuche, tief einzuatmen und mich zu beruhigen, bevor ich den Raum betrete. Ich bin ziemlich spät dran. Allein das wird mich beim ersten Eindruck ein paar Punkte kosten, und ich glaube nicht, dass irgendjemand ein »Sorry, ich bin den Verkehr in L. A. nicht gewohnt« als Ausrede akzeptiert. Bei meiner ersten Rolle hat das vielleicht noch funktioniert, aber ich bin jetzt schon seit einem Jahr immer wieder in der Stadt.

Samantha, die Assistentin, die mich durch die Gänge führt, scheint ebenso nervös zu sein wie ich, und das will was heißen. »Sind Sie sicher, dass Sie kein Wasser möchten? Kaffee?«, fragt sie mich zum dritten Mal.

»Nein danke«, sage ich außer Atem. Ich merke, wie sie mich kurz ansieht und dann schnell den Blick abwendet, und mir fällt wieder ein – ach ja, ich bin ja berühmt. Ich habe mich immer noch nicht daran gewöhnt. *Love Me Dearly* ist vor ungefähr sechs Monaten herausgekommen, und ich war nach dem Ende der Promotour nicht auf diese ständige Aufmerksamkeit vorbereitet. Sie verunsichert mich, und ich versuche, nicht an meinem Shirt herum-

zuziehen – eine nervöse Angewohnheit, die ich mir laut meiner Managerin Paola abgewöhnen sollte.

Am Ende des Flurs hält Samantha mir die Tür auf. Ich danke ihr und eile in den Raum, wobei ich versuche, nicht direkt zu rennen, aber auch nicht zu schlendern, als hätte ich alle Zeit der Welt. Verdammt. Ich hätte das Angebot annehmen sollen, mich von einem Fahrer vom Hotel abholen zu lassen, statt zu Fuß zu gehen. Ständig verlaufe ich mich.

Im Raum steht ein großer Konferenztisch, um den etwa ein Dutzend Leute im Kreis sitzen, an die gegenüberliegende Wand ist ein kleinerer Tisch mit Kaffee und Obst geschoben. Kaum bin ich eingetreten, drehen sich alle zu mir um. Mein Herz pocht heftig. Man sollte meinen, einem Schauspieler würde es nichts ausmachen, wenn so viele Blicke auf ihn gerichtet sind, aber es ist mein großes Geheimnis, dass ich mein Lampenfieber nie losgeworden bin.

»Matthew!«

Der Regisseur Dave Miller steht auf. Er ist weiß, hat graue Koteletten und scheint sich einen Bart stehen zu lassen. Am Kragen seines Button-up-Hemds prangt ein kleiner Kaffeefleck. Er klopf mir auf die Schulter und deutet in den Raum. »Alle, Mattie. Mattie, alle.«

Hier und da wird freundlich gelächelt, einige winken, andere nicken mir erschöpft zu. Ich bin nicht nur nervös, weil ich in einem Raum voller Fremder stehe, die mich anstarren, sondern auch, weil ich weiß, wer diese Fremden sind. Die meisten dieser Schauspieler kenne ich aus den Lieblingsserien und -filmen meiner Kindheit. Und jetzt werde ich mit ihnen zusammen in einem Film spielen. Das ist ein Traum, und ich wundere mich immer noch jeden Tag, dass ich es so weit gebracht habe. Jetzt muss ich nur noch zusehen, dass ich es nicht vermassle.

Nur einer am Tisch hat mich keines Blickes gewürdigt. Logan Gray. Einen Moment lang überlege ich, ob er vielleicht schläft. Obwohl wir drinnen sind und es in dem Raum eigentlich nicht sonderlich hell ist, trägt er eine Sonnenbrille, und sein Hoodie sieht zugegebenermaßen ziemlich bequem aus. Er hat sich in seinem Stuhl zurückgelehnt, die Füße auf den Stuhl daneben gelegt und lässt ein leises Schnarchen hören. Ja, er ist eindeutig eingeschlafen.

Ich hatte für die Hauptrolle in *Write Anything* vorgesprochen. Riley Mason ist eine tolle Rolle, aber sie ähnelt den Charakteren, die ich bislang gespielt habe: fröhliche, optimistische Figuren, die das Publikum sofort ins Herz schließt. Ich habe Angst, schon so früh in meiner Karriere auf einen Typ festgelegt zu werden, und mit der Rolle von Quinn Evans wollte ich dem entgegenwirken. Quinn ist ... der kompliziertere Charakter. Er macht Fehler und verletzt sich und andere bei dem Versuch, zu wachsen. Er fordert einen Schauspieler ganz anders heraus. Wenn ich die Rolle bekommen hätte, hätte ich hart daran arbeiten müssen, Quinn und der Vorlage treu zu bleiben. Es wäre schwierig geworden, die Figur zu mögen und sich zugleich in ihren Selbsthass hineinzu fühlen, sodass das Publikum Mitgefühl für sie empfindet.

Ich war total aufgeregt, dass ich überhaupt für einen solchen Film gecastet wurde. Wie ich mit meiner Mutter und meiner Schwester vor Freude geschrien und geweint und Luftsprünge gemacht habe, gehört zu meinen schönsten Erinnerungen. Auch wenn es mich nicht überrascht hat, dass Gray die Rolle am Ende bekommen hat, war ich zugegebenermaßen enttäuscht. Gray ist auch auf einen Typ festgelegt. Er verkörpert Sex und Drogen auf eine Art, wie es bei mir, so sehr ich mich auch anstrengte, wohl nie der Fall sein wird. »Er hat dieses gewisse Etwas«, sagt meine PR-Agentin.

Gray gehört definitiv zu den Schauspielern, die ich bewundere. Er ist enorm talentiert. Ich habe ihn studiert, habe mir Interviews mit ihm angesehen und versucht, hinter seine Magie zu kommen. Es überrascht mich, wie locker er sich über Technik und Methoden lustig macht. In Interviews auf seine Schauspielkunst angesprochen, verdreht er die Augen und sagt, das sei nur ein schickes Wort, das sich irgendwelche Arschlöcher ausgedacht hätten, um damit zu rechtfertigen, wer für Preise nominiert wird und wer nicht.

Und dann gab es da noch ein anderes, neueres Interview mit Gray, das ich erst vor zwei Wochen gesehen hatte, gleich nachdem ich als Riley Mason besetzt worden war. Mir kommt die Galle hoch, aber ich erinnere mich an meinen Vorsatz: Ich werde so tun, als hätte ich das Interview nie gesehen. Das werde ich wohl müssen, wenn ich mit ihm arbeiten will.

Dave bemerkt entweder nicht, dass Logan tief und fest schläft, oder er ist so ein Benehmen gewohnt. Er bittet mich, Platz zu nehmen, und ich setze mich etwas unbeholfen zwischen Scott Anders (fünffacher Oscar-Preisträger, einer der größten Schauspieler aller Zeiten, ich könnte mir seine brillante Leistung in *Duchess Down* buchstäblich tausendmal ansehen und habe es höchstwahrscheinlich auch getan) und Monica Meyers (fünfmal als beste Nebendarstellerin nominiert, auch wenn sie noch nicht gewonnen hat, eindeutig genial, besonders wegen ihrer herzerreißenden Darstellung in *Der Himmel weint*). Scott schüttelt mir die Hand und sagt grinsend, er sei ein großer Fan meiner Leistung in *Love Me Dearly*, und ich muss den Fan in mir zur Ruhe zwingen, während Monica die Lippen schürzt, wahrscheinlich sauer, weil ich zu spät komme.

Kopien des Drehbuchs mit den Namen der Schauspieler auf dem Titelblatt sind bereits um den Tisch verteilt, und Autoren

und Assistenten sitzen auf Stühlen entlang der Wand, die Bleistifte gespitzt. Eigentlich ist dies die zweite Drehbuchlesung, aber da ich erst so spät dazugekommen bin, ist es meine erste. Eine Menge Leute sitzen mit Laptops und Drehbuchkopien im Raum, und ich bin mir nicht ganz sicher, was ihre Rolle hier ist. Noch mehr Leute, für die ich spielen muss.

Dave setzt sich ans Kopfende des Tisches und rückt seine Baseballkappe zurecht. »Kann mal jemand Dornröschen wecken?«, fragt er, ohne eine Miene zu verziehen.

Samantha eilt nach vorn. Sie räuspert sich und tippt Gray auf die Schulter. Er rührt sich nicht. Sie versucht es erneut. »Mr Gray ...?«

Er grunzt etwas, setzt sich auf und sieht sich im Raum um, als hätte er vergessen, wo er ist, was gut möglich ist.

Dave schlägt sein Drehbuch auf. »Gray, wenn es dir nichts ausmacht, nimm doch bitte die Sonnenbrille ab, damit wir deine schönen dunkelbraunen Augen sehen können.«

Eine ganze Weile rührt sich Gray nicht und starrt Dave schweigend an. Es ist unerträglich peinlich. Ich rutsche unbehaglich auf meinem Stuhl hin und her. Im Raum wird es unangenehm heiß. Wieder wirkt es, als würde Dave es nicht bemerken. Er befeuchtet einen Finger und blättert die Seite des Drehbuchs vor ihm um, aber allen ist klar, dass wir erst anfangen, wenn Gray seiner Aufforderung gefolgt ist.

Logan nimmt die Brille ab. Im Raum wird hörbar (okay, vielleicht etwas melodramatisch, wir sind schließlich Schauspieler) nach Luft geschnappt. Ich schlucke heftig. Gray hat ein violettes Veilchen, sein Auge ist geschwollen.

Dave sieht auf. »Ach du meine Güte.«

»Immer derselbe Scheiß, oder?«, fragt Gray mit heiserer Stimme.

»Das ist kein Scherz. Gottverdammmt ...« Dave dreht sich zu einem Assistenten um. »Davon steht doch nichts in der Klatschpresse, oder?«

...

Ein Video wird abgespielt:

In einem Nachtclub hat sich eine Menschenmenge gebildet. Es sind undeutliche Lichtstreifen zu sehen, aber für einen Moment ist Logan Grays Gesicht klar zu erkennen. Ein Mann schreit Logan Unzusammenhängendes entgegen. Der Unbekannte benutzt abfällige Ausdrücke, die sich auf Logans sexuelle Identität beziehen. Er ist deutlich größer als Logan. Logan lächelt nur kurz, dann spuckt er dem Unbekannten ins Gesicht. Die Kamera wackelt, und während man im Bild Schuhe, Stiefel und Absätze sieht, sind aus dem Off deutlich Faustschläge zu hören.

Das Video endet.

...

Die verlegenen Blicke verraten, dass es tatsächlich Fotos in der Klatschpresse gibt. Ich selbst habe sie nicht gesehen, weil ich versuche, Zeitungen und Klatschseiten zu meiden. Das führt nur zu deprimierenden Wochenenden voller Selbstmitleid. Schon bei dem Wort *Klatschpresse* kommen mir bestimmte Sätze in den Sinn: »Möchtegern-Tom-Holland«, »Leonardo DiCaprio auf der Höhe seiner Kunst, wenn Leo nicht so talentiert oder süß wäre«. Autsch.

Dave reibt sich die Schläfen. »Verdammt. Sam, organisier ein

Treffen mit Logans Managerin für mich. Wie heißt sie noch? Louise?»

»Audrey.«

»Mal sehen, ob wir diesen Halbwüchsigen davon abhalten können, den Film zu ruinieren, bevor die Dreharbeiten überhaupt angefangen haben.« Sam nickt und entschuldigt sich.

Falls es Logan stört, als Halbwüchsiger bezeichnet zu werden, zeigt er es nicht. »Nur weil ich auf die Fresse gekriegt habe, kann ich trotzdem noch lesen«, sagt er.

Einen Moment lang kneift Dave bedrohlich die Augen zusammen, dann richtet er sich auf. »Dann fangen wir mal an.«

Das Drama des Vormittags ist vergessen, die Profis um mich herum schlagen ihre Drehbücher auf, und die Leseprobe beginnt. Richard, der Regieassistent, liest die Zwischentexte und Regieanweisungen, sodass sich die Schauspieler auf ihre Rollen konzentrieren können, die Autoren auf Änderungen und auf Dave, der ab und zu eigene Überlegungen einwirft. Obwohl ich der Counterpart des Hauptdarstellers bin, trete ich erst nach ein paar Szenen in Erscheinung, sodass ich mich auf meinem Stuhl zurücklehnen und fasziniert meine Idole beobachten kann.

Selbst verschlafen, mit einem blauen Auge und vermutlich verkatert ist Gray umwerfend. Er verwandelt sich in Quinn Evans: charismatisch, selbstgefällig, ein Arschloch, das man einfach lieben muss. Monica als seine verwitwete Mutter, die sich sorgt, dass Quinn niemals sein Herz öffnen und die wahre Liebe finden wird, rührt mich schon bei der Leseprobe zu Tränen. Scotts Rolle als Quinns Chef ist zu unbedeutend, um sein enormes Talent zur Geltung zu bringen. Vermutlich wurde er aus PR-Gründen besetzt und bekommt einen Haufen Geld. Caleb Mackey, der als Quinns bester Freund und lustige Nebenfigur besetzt ist, sorgt für die meisten Lacher. Dennoch flüstert Dave einem der Headautoren

etwas zu, der daraufhin nickt und sich im Drehbuch überall mit Rotstift Notizen macht.

Mein Herzschlag beschleunigt sich. Ursprünglich hatte ich in der Mittelstufe mit der Schauspielerei begonnen, um meine Angst zu überwinden, vor größeren Gruppen zu sprechen. Aber sie ist nie ganz verschwunden. Die Angst, das Lampenfieber sind nur noch schlimmer geworden. Doch wenn ich einmal dabei bin – wenn ich es geschafft habe, von der Klippe zu springen, und fliege –, dann durchströmt mich ein Hochgefühl, und ich scheine jedes Mal zu vergessen, wie sehr ich die Nervosität kurz vor dem Auftritt hasse.

Caleb lehnt sich grinsend auf seinem Stuhl zurück und streicht sich die gebleichten Haare aus dem Gesicht. »Hey – mein Hübscher«, sagt er und sieht zu mir hoch.

Ich schlucke. Die Worte im Drehbuch beginnen zu verschwimmen. »Sorry, meinst du mich?«

Ich höre, wie hohl meine Stimme klingt. Nicht echt. Nicht authentisch. Ich räuspere mich. Scott wirft mir einen Seitenblick zu, aber niemand sagt etwas.

Caleb redet weiter, als hätte er es nicht bemerkt. »Gibt es hier noch jemanden, den du als hübsch bezeichnen würdest?«, fragt er. Er lacht schallend, scheint sich gar nicht wieder einzukriegen und lacht immer weiter. Das Lächeln der anderen am Tisch wird breiter.

Meine Hände liegen unter dem Tisch in meinem Schoß. Ich zupfe am Saum meines T-Shirts. »Nein, äh, nein, eigentlich nicht.«

Das Lächeln am Tisch wirkt jetzt etwas angespannt. Gray beobachtet mich aufmerksam von der anderen Seite des Raums, sein Blick ist berechnend, als würde er meine Leistung genau auseinandernehmen, obwohl es nur ein paar Zeilen waren. Ich versu-

che, die Erinnerung an das Interview zu verdrängen, das ich wider besseres Wissen gesehen habe – aber es war überall auf Social Media und tauchte alle drei Sekunden in den Google-Alerts auf. Ein Reporter hält Logan Gray auf dem roten Teppich irgendeiner Veranstaltung ein Mikrofon vors Gesicht und fragt: »Was sagen Sie dazu, dass Matthew Cole in *Write Anything* mitspielt?« Logan macht kein Hehl aus seiner Gereiztheit und verdreht die Augen. »Er ist ein beschissener Schauspieler«, antwortet er. »Ich hasse Leute, die nur wegen ihres Aussehens und ihres Charmes durchkommen und absolut kein Talent haben.«

Ich versuche, die Erinnerung an das Interview zu verdrängen, aber mit jedem hohlen Wort, das ich von mir gebe, wird Grays Stimme in meinem Kopf lauter. »Moment, Moment«, sage ich und blättere mit feuchten Fingern die Seite um. »Sind Sie nicht Quinn Evans? Der Autor?«

Logan hat die nächste Zeile. Er lehnt sich zurück, ohne mich dabei aus den Augen zu lassen, sein Stuhl quietscht, während er leicht vor und zurück wippt.

»Gray«, sagt Dave, dem sein Ärger jetzt deutlich anzumerken ist. »Du bist dran.«

Gray löst weiterhin nicht den Blick von mir. »Wollen wir etwa alle so tun, als würde das nicht passieren?«

Mir rutscht das Herz in die Kniekehlen. Alle blicken auf, wenden mir ihre Köpfe zu und sehen mich einen Moment lang an. Wir wissen alle, was er meint. Dave beißt die Zähne zusammen. »Lies einfach deinen Text, Gray.«

»Das ist doch Zeitverschwendung«, sagt er. »Ich mache keine Leseprobe mit jemandem, der seine Rolle nicht versteht. Das wirkt sich am Ende auch auf mein Spiel aus. Bestraf mich nicht dafür, weil du gerade Hollywoods Sternchen der Stunde besetzt hast.«

Julie, die als Quinns Freundin seine wichtigste Filmpartnerin ist, flüstert so laut, dass wir es alle hören können. »Sei kein verdammtes Arschloch, Gray.«

»Bin ich ein Arschloch, nur weil ich die Wahrheit sage?«, fragt er schulterzuckend. »Gut. Okay.«

Ich bekomme einen Kloß im Hals. Ich bin nah am Wasser gebaut. Das war schon immer mein größtes Problem, wie mein Vater zu sagen pflegte. Ich weine, wenn süße Kleinkinder Welpen umarmen. Wenn jemand grausam zu wem anders ist und ich zu wütend bin, um etwas zu sagen. Ich weine, wenn ich ein schönes Lied höre. Und ich weine ganz sicher, wenn meine Gefühle verletzt werden – wenn ich in einem Raum voller Menschen, zu denen ich aufschaue und die ich bewundere, gedemütigt werde. Leicht weinen zu können hat seine Vorteile, vor allem auf der Bühne und vor der Kamera, aber jetzt machen die Tränen die Demütigung nur noch schlimmer.

Dave klappt die Kinnlade herunter. »Okay«, sagt er laut. »Machen wir fünf Minuten Pause.«

Stühle werden zurückgeschoben, und die Leute fangen an, über ihre Wochenenden zu plaudern, über die neuesten Meldungen aus der Branche, den Verkehr in L. A. – über alles, nur nicht über das, was gerade passiert ist. Als ich aufstehe und mich vom Tisch entferne, wische ich mir die Augen. Ich muss mich nur eine Sekunde im Spiegel betrachten, mir etwas Wasser ins Gesicht spritzen und mich sammeln.

Jemand folgt mir durch die Schwingtür des Konferenzraums. Ich erwarte, dass es Dave ist, doch als eine Hand meinen Ellbogen berührt und ich mich umdrehe, steht Julie vor mir.

»Hey«, sagt sie, »ist alles okay? Gray kann manchmal so ein Arsch sein.«

Ich brauche eine Sekunde, um zu begreifen, dass *Julie Rodriguez*

mit mir spricht. In meiner Kindheit spielte sie die Hauptrolle in einer meiner Lieblingsserien im Disney Channel. Sie sieht umwerfend aus, auch wenn ihr Haar zu einem nachlässigen Dutt hochgesteckt ist und sie Tränensäcke unter den Augen hat.

Obwohl ich mich gedemütigt fühle, kämpfe ich mit dem Fan in mir. »Ja, alles okay«, sage ich. »Er ... weißt du, er hat recht. Ich hab schrecklich gelesen.«

»Das ist uns doch allen schon passiert. Und das ist deine erste Hauptrolle, oder?« Als ich nicke, tätschelt sie mir den Arm. »Du kriegst das schon hin. Lass dich von ihm nicht verrückt machen. Alle freuen sich sehr, dass du zur Besetzung gehörst, Matt.«

Ich danke ihr – und ich meine, wirklich von Herzen –, und sie schenkt mir ein beruhigendes Lächeln, bevor sie wieder durch die Tür verschwindet. Logan Gray mag mich hassen und keine Lust darauf haben, in diesem Film mit mir zu spielen, aber ich darf mich nicht von ihm einschüchtern lassen. Nicht bei einer solchen Traumrolle – sie ist alles, worauf ich seit so vielen Jahren hingearbeitet habe. Ich atme tief durch und zwingt mich, wieder zurückzugehen.

Hollywood-Insider-Blog

Wie man hört, sollen sich die Hauptdarsteller des Films *Write Anything*, Matthew Cole und Logan Gray, bereits vor Beginn der Dreharbeiten zerstritten haben. Nach dem katastrophal peinlichen Interview, das Gray bei der Premiere von *Hawkseye Down* auf dem roten Teppich gegeben hat, wäre das nur verständlich. Darin behauptet er, sein damals frisch besetzter Filmpartner habe »null Talent«. Wenn die beiden Hauptdarsteller eines der größten romantischen Hollywood-Blockbuster des Sommers sich so sehr hassen, wie die Gerüchte vermuten lassen, wetten wir, dass *Write Anything* scheitert, bevor die Dreharbeiten überhaupt begonnen haben.

Logan

Ich sitze mit heftigen Kopfschmerzen in der Lounge im zweiten Stock. Nichts hat geholfen. Keine Pillen, kein Schlaf, kein Sex. Allmählich frage ich mich, ob ich durch den Schlag ins Gesicht einen dauerhaften Hirnschaden erlitten habe, als Willow neben mir erscheint. Sie setzt sich auf den altmodischen roten Samtsessel, schlägt die Beine übereinander und rührt mit einem Strohalm in ihrem Lieblingsmartini, den ich vorsorglich für sie bestellt habe.

»Hast du mich herbestellt, um Schluss zu machen?«, fragt sie, nimmt den Martini und trinkt einen Schluck.

»Ja«, sage ich und lehne mich in dem Sessel zurück. »Drei Monate. Das hatten wir doch ausgemacht, oder?«

Sie seufzt. »Es hat Spaß gemacht, solange es dauerte.« Es war ihre Idee gewesen, nachdem wir uns vor ein paar Monaten in einem Club begegnet waren und sie mir nach Hause gefolgt war. Normalerweise denken sich PR-Agenten so einen Quatsch aus, und es werden ein Haufen Geheimhaltungsvereinbarungen aufgesetzt, aber vermutlich wollte sie den bürokratischen Aufwand umgehen. Es ist einfacher, direkt mit mir zu verhandeln.

Sie führt eindeutig etwas im Schilde und sieht zu mir hoch. »Wir könnten wie üblich eine Pressemitteilung herausgeben, dass sich die Dinge anders entwickelt haben als geplant. Uns für das Verständnis bedanken, bla, bla, bla.«

»Oder ...?«

»Oder wir könnten etwas Neues ausprobieren. Etwas Frisches. Ariana Grande hat mal einen Song und ein ganzes Album veröffentlicht.«

»Bist du jetzt Musikerin?«

Sie ignoriert mich. »Ich habe neulich Abend in dein Handy gesehen.«

Sie hält inne, vielleicht rechnet sie damit, dass ich sauer bin. Ich bin sauer, finde es aber überflüssig, etwas dazu zu sagen. Wir sind sowieso dabei, diese PR-dienliche Beziehung zu beenden.

»Mir sind ein paar Fotos aufgefallen«, sagt sie. »Ein Video.«

Ich weiß, wovon sie spricht. Willow und ich hatten uns auf eine monogame Beziehung geeinigt. Polyamorie und offene Beziehungen werden im Allgemeinen von der Öffentlichkeit noch nicht akzeptiert. Ich sollte mich mit niemandem verabreden und mit niemandem Sex haben. Ungefähr einen Monat nach Beginn der Beziehung war jedoch ein alter Freund, ein Schauspieler namens Briggs, aus Sydney übers Wochenende in der Stadt, und, nun ja, eins führte zum anderen. Briggs nahm als Andenken ein kurzes Video auf und schickte es mir, und ich hatte vergessen, dass es noch auf meinem Handy war.

Willow ist nicht so wütend, wie eine Frau es sein könnte, wenn sie herausfindet, dass ihr Freund sie betrügt. Andererseits bin ich ja auch nicht ihr echter Freund.

Sie fährt fort. »Ich habe mich gefragt, ob es nicht interessant wäre, das Video zu veröffentlichen ... Ein letzter Publicity-Gag.«

»Du willst, dass ich meinen selbst gedrehten Porno poste?«

Offenbar merkt sie, wie sehr mich das aufregt. »Das ist doch keine große Sache, oder?«

»Das ist ein bisschen übertrieben, findest du nicht? Etwas zu publicitygeil? Selbst für deine Begriffe.«

Jetzt ist sie stinksauer. »Du steckst da genauso mit drin wie ich.«

Willow hat recht, das weiß ich. Zuerst hatte ich keine Lust auf diesen Quatsch, aber sie war lustig und ich gelangweilt. Außerdem hat die Nummer ihren Zweck erfüllt. Klar, sie wollte mich nur ausnutzen, aber ich habe auch davon profitiert. Jetzt bin ich der böse Freund der unschuldigen Willow Grace – und nicht nur der zugehörnte Arsch, mit dem niemand in Hollywood arbeiten will.

»Wir hatten vereinbart, den Leuten diesen Mist vorzumachen«, sage ich, »aber mein Handy zu durchsuchen und mich zu bitten, mein privates Video zu veröffentlichen ...« Ich weiß, dass sie damit nicht zu ihrem PR-Agenten gegangen ist.

Zumindest hat sie den Anstand, etwas beschämt zu wirken, wobei man in dieser Stadt sowieso nie weiß, was man glauben kann. Sie hebt das Kinn. »Tut mir leid, wenn dir das zu weit geht, aber wir brauchen einen glaubhaften Grund für die Trennung, und das wäre ein Weg, stilvoll aus der Sache herauszukommen. Die Klatschpresse würde total durchdrehen, Gray. Und jeder würde daran erinnert werden, wie verdammt heiß du bist.«

Als ich nichts erwidere, zögert sie. Offenbar spürt sie, dass ich mich aufrege, auch wenn ich es nicht zeige.

»Ich hätte nicht gedacht, dass es so eine große Sache ist. Es ist ja nicht dein erstes ... du weißt schon ... Video.« Sie nimmt noch einen Schluck.

Es ist nicht mal mein zweites. Das erste Video nahm ich an meinem achtzehnten Geburtstag auf und beendete damit offiziell meine Karriere als unschuldiger Kinderdarsteller. Mit Absicht. Ein großes »Fuck you«, das der Branche und meinem Vater galt. Das zweite Video war schwierig zuzuordnen. Im Grunde waren nur mein Rücken und mein Hintern im Bild, die Hände ans Bett-

gestell gefesselt, aber genug Leute haben mein Profil erkannt, als ich mich mit verbundenen Augen umdrehte. Es wurde ohne mein Wissen oder meine Erlaubnis aufgenommen. Es ist ziemlich sicher immer noch auf Pornhub zu sehen, egal, wie oft wir versucht haben, es entfernen zu lassen. Und jetzt das.

Willow sagt, sie glaube nicht, dass es eine große Sache wäre, es zu veröffentlichen, aber ich weiß, dass es ein kalkulierter Schachzug von ihr ist. Sie war nicht mehr so gefragt, und seit sie mit mir, einem der meistgehassten Menschen in Hollywood, zusammen ist, steht sie wieder im Rampenlicht. Ich auch. Dieses Video wird ihr Sympathiepunkte auf der ganzen Welt einbringen. Die Fans werden in Scharen zu ihr kommen und sagen, dass ich sie nicht verdient habe, dass sie ein zu großer Engel für einen Teufel wie mich ist, und der Hass auf Logan Gray wird hochkochen. Ich habe mich bereits aus Social Media zurückgezogen. Die Massen von Trollen waren für meine Social-Media-Managerin und ihre Assistentin unmöglich zu kontrollieren. Damit sie nicht ihren Job verlieren, nur weil die Leute mich nicht ausstehen können, habe ich sie in mein Managementteam aufgenommen, auch wenn sie da nichts zu tun haben. Egal.

Wenn das Video veröffentlicht würde, müssten meine Managerin Audrey und die anderen mit Hochdruck (und wahrscheinlich vielen Überstunden) daran arbeiten, dass die Geschichte nicht aus dem Ruder läuft und meinem Image schadet. Ich bin ein Charakter. Eine Figur, die ich auch jenseits der Leinwand spiele. Ich unterhalte die Leute mit meinen Filmen, klar, aber ich habe früh gelernt, dass mein ganzes Leben auch der Unterhaltung dient. Ich bin der Bösewicht. Es macht den Leuten Spaß, mich zu zerpfücken und zu beschimpfen. Ich gebe ihnen jemanden, den sie hassen können. Daran bin ich gewöhnt. Manchmal freue ich mich sogar darauf. Ich kenne es nicht anders. Es fühlt sich be-

ruhigend an. Wenn die Leute »Fuck you, Gray!« schreien, ist das nach einer Weile wie ein Wiegenlied. Außerdem bekommt mein Social-Media-Team so vielleicht etwas zu tun.

»Gut«, sage ich. »Poste das Video.«

Twitter.com

Trends für dich

#WirLiebenDichWillow

#LoganGrayIstAmEnde

#FuckYouGray

#WillowGraceVerdientEtwasBesseres

@willowgracefanforlife

Ich finde es unglaublich, dass er ihr so das Herz bricht. Willow ist die netteste Frau in dieser Branche. Leute, hört zu, ihr könnt niemanden ändern oder retten. Am Ende tun sie euch nur weh.

♡ 708 💬 6.1K ↻ 10.3K

@everydayhustlin

Darum date ich keine bisexuellen Männer lol sie sind alle Sluts

♡ 506 💬 2.1K ↻ 5.2K

@robertklingon

Warum ist Logan Gray immer noch da? Ehrlich gesagt sollte er einfach eine Überdosis nehmen und sich umbringen

♡ 301 💬 1.1K ↻ 3K

RED ALERT: AKTUELLE NACHRICHTEN

Hallo, meine kleinen Engel. Sicher haben die meisten von euch das neueste Video unseres meistgehassten Arschlochs Logan Gray bereits gesehen, aber ich dachte, ich poste es zu eurem Vergnügen hier noch mal.

[Das Video beginnt: ein dunkler, körniger Film. Es ist schwer, etwas zu erkennen. Dann ist ein Stöhnen zu hören. Die Kamera schwenkt nach unten. Logan Gray blickt auf, den Mund – nun ja – voll. Er scheint überrascht, dass er gefilmt wird, dann grinst er und macht eine Performance daraus. Das Bild wackelt. Das Video endet.]

Ist es nicht herrlich, wie dieser katastrophale Typ seine letzte Würde schreddert? Ich weiß, ich habe behauptet, Gray sei am Tiefpunkt angelangt, als er in einem, ähm, gewissen heißen Video erwischt wurde, aber ich glaube, hier führt jetzt ein neuer Moment die Rangliste des Fremdschämens an.

Ernsthaft, warum besetzt man Gray überhaupt noch? Es gab schon einige Gerüchte, dass er aus dem Film *Write Anything* gefeuert werden soll, weil er echt das Allerletzte ist. Ach, gut! Nach diesem neuen Vorfall erwarte ich freudig jeden Augenblick die offizielle Ankündigung.

**Ich mach Feierabend,
Angel**